

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

## Rückläufige deutsche Einfuhr aus den Dollarländern

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1950) : Rückläufige deutsche Einfuhr aus den Dollarländern, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 30, Iss. 10, pp. 51-54

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131202>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# WIRTSCHAFTSDATEN

## Rückläufige deutsche Einfuhr aus den Dollarländern

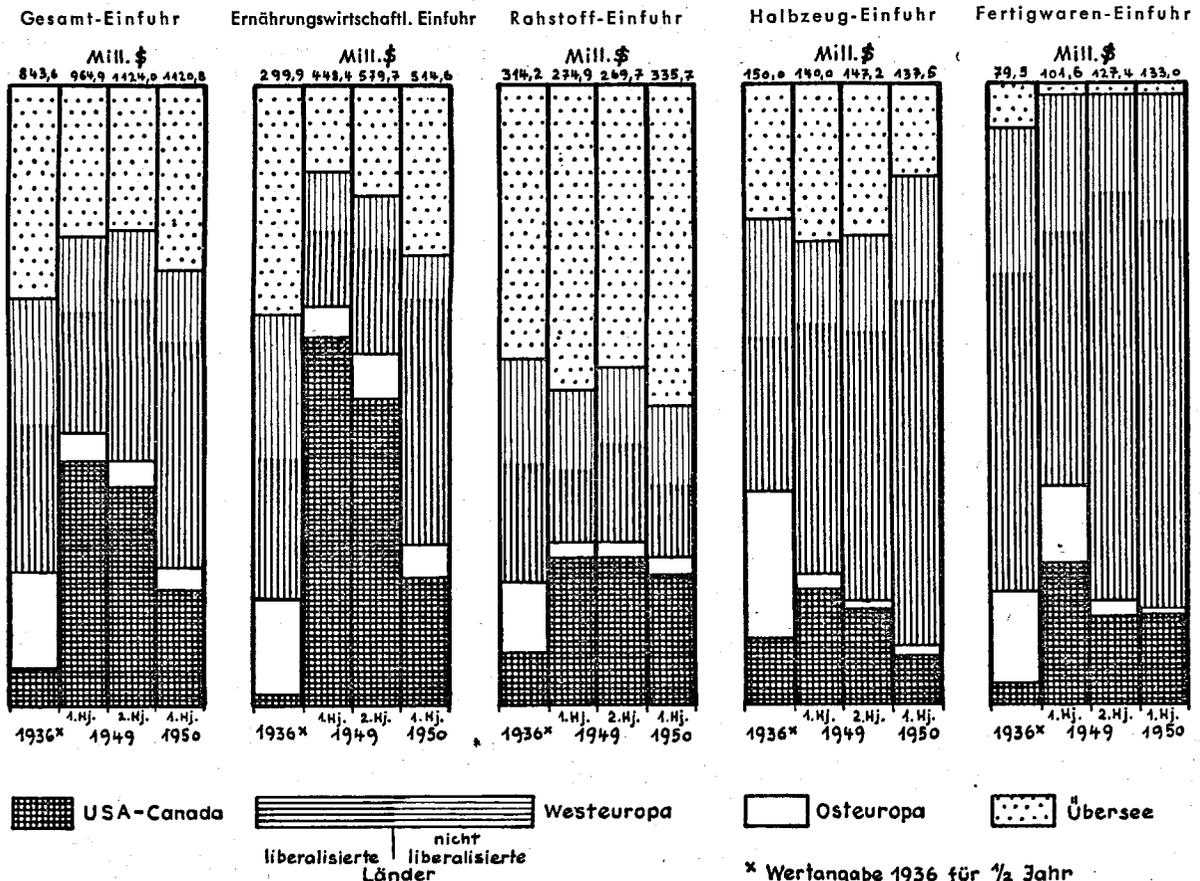
Die deutsche Einfuhr des Jahres 1936 betrug 1687 Mill. \$ (1 \$ = RM 2,50 gerechnet) und stammte zu 6% (100 Mill. \$) aus den USA. und Kanada. Im ersten Halbjahr 1949 betrug der nordamerikanische Anteil 39,5%, im zweiten Halbjahr 35%, im ersten Halbjahr 1950 nur noch 18,6% (vergl. Tabelle 1 und das Schaubild). In diesem Nachkriegsrückgang kommt zwar eine sehr starke Minderung der quantitativen Bedeutung der Dollarländer als Lieferanten Westdeutschlands zum Ausdruck, doch stellt sich der nordamerikanische Anteil auch nach diesem Rückgang immer noch etwa dreimal so hoch wie vor dem Kriege (1936). Diese Feststellung bedarf allerdings der Nachprüfung, handelt es sich doch im Jahre 1936 um die Einfuhr des damaligen Reichsgebietes, 1949 um die des sogenannten Vereinigten Wirtschafts-

gebietes und 1950 um die des Bundesgebietes. Zwar dürften die Unterschiede vom Vereinigten Wirtschaftsgebiet und Bundesgebiet angesichts des Umfangs der festgestellten Veränderung zum Einfuhranteil Nordamerikas kaum ins Gewicht fallen. Der Unterschied aber zum Reichsgebiet von 1936 ist beträchtlich, wird doch der Anteil des heutigen westdeutschen Teilgebietes an der Gesamteinfuhr des gesamten Reichsgebietes auf rd. 60% geschätzt<sup>1)</sup>. Wenn nun damals 6% der Reichseinfuhr aus Nordamerika kamen, so heißt das natürlich nicht, daß es auch 6% der Einfuhr des westdeutschen Teilgebietes sind, die von dort stammten. Man kann sich von dem Höchstsatz, den dieser Anteil damals allenfalls hätte haben können, eine Vorstellung machen, wenn man unterstellt, daß die gesamte Einfuhr aus Nordamerika, also die

ganzen 1936 vom Reich aus den USA. und Kanada importierten 100 Mill. \$ ausschließlich in das heutige Westdeutschland gegangen wären. Wenn dessen Gesamteinfuhr auf 60% der Einfuhr des Gesamtreichs geschätzt wird und demnach 1012 Mill. \$ betragen hätte, so errechnet sich der nordamerikanische Anteil auf etwa 10%. Sicherlich war dieser Satz niedriger, doch zeigt auch diese Maximumberechnung, daß Nordamerika 1949 und auch noch im ersten Halbjahr 1950 in der deutschen Einfuhr einen weit größeren Raum einnimmt als vor dem Kriege. Unter den Gesichtspunkten des Dollarbedarfs ist eine Einsparung von Einfuhren aus Nordamerika von ähnlicher Bedeutung wie die Steigerung des Exports in die Dollarländer. Daher ist die Entwick-

<sup>1)</sup> Statistische Praxis, Berlin, 2. Jahrgang, Heft 12.

**Graphische Darstellung der veränderten Struktur der deutschen Einfuhr (Anteil in %)**



# Weltwirtschaftliche Chronik

## VERKEHRSNACHRICHTEN

### Seeschifffahrt

Die Hamburger Reederei Theodor & F. Eimbcke wird voraussichtlich am 20. Oktober den deutschen Vorkriegs-Liniendienst nach Mexiko wieder eröffnen. Bei den monatlichen Abfahrten werden auch Kuba und die USA-Golfhäfen bedient.

(\*)

Die Argo Reederei Richard Adler & Co., Bremen, nimmt Anfang November ihren früheren Dienst nach den Levante-Häfen mit eigenen Schiffen wieder auf.

(\*)

Die Reederei C. Clausen in Aarhus hat gemeinsam mit der Reederei Skriver in Hamburg ihren Vorkriegs-Viehtransport zwischen Aarhus und Lübeck wieder aufgenommen.

(Dansk Søfarts Tidende, 18. 8. 50)

Zwischen Malmö und Kopenhagen ist am 20. August eine neue Schifffahrtsverbindung eröffnet worden.

(Svensk Sjöfarts Tidning, 31. 8. 50)

Die Nordenfjeldske Dampskibsselskab in Trondheim hat ihren Frachtdienst zwischen London, Antwerpen und dem Mittelmeer aufgegeben. Der Dienst wird von der Norske Middelhavslinje A/S., die der Reederei Fred Olsen in Oslo angeschlossen ist, übernommen.

(Norwegian Shipping News, 10. 8. 50)

(Svensk Sjöfarts Tidning, 10. 8. 50)

Die norwegische Nofroa Linie in Oslo eröffnet im September einen regelmäßigen Dienst ab Oslo über Hamburg — Antwerpen — Dünkirchen und Rouen nach Westafrika. In monatlichen Abfahrten werden bedient die Häfen: Conakry, Freetown, Abidjan, Takoradi, Accra, Lagos, Duala.

(Transport, 8. 9. 50)

Die Reederei Vivaldi e Giacomini in Genua hat einen Liniendienst Genua — Marseille — Casablanca — Lissabon — Antwerpen — Rotterdam — Hamburg eröffnet.

(Verkehr, Wien, 24. 8. 50)

Die Holland-Amerika-Linie erweitert ihren Verkehr Bremen — New York in Zukunft durch feste Abfahrten an jedem zweiten Dienstag im Monat. — Die Ropner Line, die Bremen bisher nur im ein-kommenden Golf-Dienst anlief, will Bremen auch in den ausgehenden Dienst nach New York und den Golf-Häfen einbeziehen. — Der bisher auf gelegentliche Abfahrten beschränkte Dienst Bremen — Ostasien der Holland Oost Azia Lijn wird ab August zu einem regelmäßigen Dienst mit monatlichen Abfahrten ausgebaut.

(Verkehr, Wien, 10. 8. 50)

## Deutsche Einfuhr aus Nordamerika, Europa und der übrigen Welt 1936, 1949 und 1. Halbjahr 1950<sup>1)</sup>

Warengruppen	1936 <sup>2)</sup>	1949		1950	1936	1949		1950
	1/2 Jahr	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.		1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.
Werte in Mill. \$					Anteile in %			
<b>Gesamteinfuhr</b>								
Lebende Tiere	19,3	0,9	3,5	17,4	100	100	100	100
Nahrungsmittel tier.	88,7	71,5	88,7	136,8	100	100	100	100
Nahrungsmittel pflz.	184,0	350,6	454,2	318,3	100	100	100	100
Genußmittel	57,9	25,4	33,3	42,1	100	100	100	100
Ernährungswirtschaft insgesamt	299,9	448,4	579,7	514,6	100	100	100	100
Rohstoffe	314,2	274,9	269,7	335,7	100	100	100	100
Halbwaren	150,0	140,0	147,2	137,5	100	100	100	100
Fertigwaren	79,5	101,6	127,4	133,0	100	100	100	100
davon:								
Vorerzeugnisse	44,0	46,1	53,8	65,2	100	100	100	100
Enderzeugnisse	35,5	55,5	73,6	67,8	100	100	100	100
Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	543,7	516,5	544,3	606,2	100	100	100	100
Einfuhr insgesamt	843,6	964,9	1124,0	1120,8	100	100	100	100
<b>Einfuhr aus den Vereinigten Staaten und Kanada<sup>3)</sup></b>								
Lebende Tiere	0,0	—	0,0	0,0	0,3	—	0,0	0,0
Nahrungsmittel tier.	1,2	22,9	15,0	11,8	1,3	32,0	17,0	3,6
Nahrungsmittel pflz.	2,0	236,8	237,0	88,3	1,5	67,5	56,6	27,7
Genußmittel	1,2	7,5	15,8	8,2	2,1	29,4	47,7	19,4
Ernährungswirtschaft insgesamt	4,4	267,2	287,8	10,3	1,5	59,6	49,7	21,0
Rohstoffe	27,5	65,1	64,7	70,3	8,7	23,7	24,0	21,0
Halbwaren	15,7	26,0	23,0	11,0	10,5	18,5	15,6	7,9
Fertigwaren	2,6	23,1	17,9	19,1	3,3	22,8	14,1	14,4
davon:								
Vorerzeugnisse	1,3	16,1	8,0	5,5	2,9	34,9	14,9	8,5
Enderzeugnisse	1,3	7,0	9,9	13,6	3,8	12,8	13,4	20,0
Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	45,8	114,2	105,6	100,4	8,4	22,1	19,4	16,6
Einfuhr insgesamt	50,2	381,4	393,4	208,7	6,0	39,5	35,0	18,6
<b>Einfuhr aus Westeuropa<sup>4)</sup></b>								
Lebende Tiere	11,5	0,8	3,6	14,7	60,0	88,9	100,0	84,5
Nahrungsmittel tier.	57,0	36,3	56,1	113,3	64,2	50,8	63,2	33,3
Nahrungsmittel pflz.	53,6	51,4	33,8	105,0	40,0	14,7	18,5	33,0
Genußmittel	13,9	9,4	5,1	12,2	23,9	37,0	15,3	29,1
Ernährungswirtschaft insgesamt	136,0	97,9	148,6	245,7	45,3	21,8	25,6	47,8
Rohstoffe	112,1	67,8	76,6	98,7	35,8	24,7	28,4	29,4
Halbwaren	65,7	74,9	36,8	103,3	43,8	53,5	59,0	75,6
Fertigwaren	59,4	63,8	103,6	110,1	74,7	62,8	81,3	82,7
davon:								
Vorerzeugnisse	32,6	26,3	42,7	56,5	74,1	57,0	79,4	86,7
Enderzeugnisse	26,8	37,5	60,9	53,6	75,4	67,6	82,7	79,1
Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	237,6	206,5	267,0	312,6	43,7	40,0	49,1	51,5
Einfuhr insgesamt	373,6	304,4	415,6	558,3	44,3	31,5	37,0	49,3
<b>Einfuhr aus Osteuropa<sup>5)</sup></b>								
Lebende Tiere	7,6	—	0,0	2,6	39,4	—	0,0	14,9
Nahrungsmittel tier.	20,3	0,3	2,5	4,4	23,5	0,2	2,3	3,2
Nahrungsmittel pflz.	14,0	21,3	33,2	18,6	10,4	6,1	8,4	5,9
Genußmittel	6,2	1,3	0,7	1,7	10,8	5,1	2,1	4,0
Ernährungswirtschaft insgesamt	48,6	22,9	41,4	27,3	16,2	5,1	7,1	5,3
Rohstoffe	34,8	6,1	5,1	6,2	11,1	2,2	1,9	1,8
Halbwaren	35,5	3,4	1,0	2,1	23,7	2,4	0,7	1,5
Fertigwaren	11,8	12,3	3,1	0,9	14,8	12,1	2,4	0,7
davon:								
Vorerzeugnisse	5,7	1,7	0,4	0,5	12,9	3,7	0,7	0,8
Enderzeugnisse	6,1	10,6	2,7	0,4	17,2	19,1	3,7	0,6
Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	82,1	29,8	9,2	9,2	15,1	4,2	1,7	1,5
Einfuhr insgesamt	130,7	44,7	50,6	36,5	15,5	4,6	4,5	3,3
<b>Einfuhr aus Uebersee (ohne Nordamerika)</b>								
Lebende Tiere	0,1	0,1	0,0	0,1	0,3	11,1	0,0	0,6
Nahrungsmittel tier.	9,7	12,0	15,1	6,3	11,0	17,0	17,0	4,9
Nahrungsmittel pflz.	64,5	41,1	75,2	106,4	48,1	11,7	16,5	33,4
Genußmittel	36,5	7,2	11,7	20,0	63,2	28,5	34,9	47,5
Ernährungswirtschaft insgesamt	110,8	60,4	102,0	133,3	37,0	18,5	17,6	25,9
Rohstoffe	139,4	135,9	123,3	160,5	44,4	49,4	45,7	47,8
Halbwaren	33,2	35,7	36,4	20,6	22,0	25,6	24,7	15,0
Fertigwaren	5,7	2,4	2,8	2,9	7,2	2,3	2,2	2,2
davon:								
Vorerzeugnisse	4,4	2,0	2,7	2,7	10,1	4,4	5,0	4,0
Enderzeugnisse	1,3	0,4	0,1	0,2	3,6	0,5	0,2	0,3
Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	178,3	174,0	162,5	184,0	32,8	33,7	29,8	30,4
Einfuhr insgesamt	289,1	234,4	264,5	317,3	34,2	24,4	23,5	23,3

<sup>1)</sup> 1936: damaliges Reichsgebiet, 1949: Vereinigtes Wirtschaftsgebiet, 1. Hj. 1950: Bundesgebiet und West-Berlin.

<sup>2)</sup> Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Jahreswerte halbiert.

<sup>3)</sup> Kanada 1936 ohne Neufundland.

<sup>4)</sup> Alle europäischen Länder diesseits des sogenannten „Eisernen Vorhangs“ einschl. Finnland, Griechenland und Türkei.

<sup>5)</sup> Alle europäischen Länder jenseits des sogenannten „Eisernen Vorhangs“.

lung, die sich seit 1949 bis zum 1. Halbjahr 1950 in den Importen Westdeutschlands aus Nordamerika ergeben hat, von hohem Interesse. Diese stellten sich im ersten Halbjahr 1950 auf 209 Mill. \$ gegenüber 381 Mill. \$ im 1. Halbjahr 1949, waren also um 45% rückgängig (vergl. Tabelle 1). Besonders stark, um fast 60%, verminderten sich in diesem Zeitraum die ernährungswirtschaftlichen Einfuhren aus den USA., obgleich die gesamte ernährungswirtschaftliche Einfuhr der Bundesrepublik in der Vergleichszeit nicht rückläufig war, sondern sogar eine 15%ige Steigerung erfahren hat. In dieser Warenklasse entfiel die stärkste Minderung von nicht weniger als 60% auf Bezüge pflanzlicher Nahrungsmittel aus Nordamerika, während die Gesamteinfuhr dieser Waren nur um 9% geringer war. Die Einfuhr von gewerblichen Gütern aus Nordamerika hat zwar auch abgenommen (von 114 auf 100 Mill. \$), doch ist sie bedeutender nur bei Halbstoffen (von 26 auf 11 Mill. \$) und Fertigwaren-Vorserzeugnissen (16,1 auf 5,5 Mill. \$) gewesen, während die freilich weit höhere Rohstoffeinfuhr leicht zunahm und die Einfuhr von Fertigwaren-Enderzeugnissen sich ab-

solut und relativ fast verdoppelte. Die sich so ergebenden Wandlungen in der quantitativen Bedeutung der deutschen Einfuhr aus Nordamerika veranschaulichen am deutlichsten die beigefügten Schaubilder. Sie zeigen auch — klarer als Zahlzusammenstellungen es vermögen —, zugunsten welcher Erdteile die Einfuhren aus Nordamerika seit 1936 zugenommen, seit Anfang 1949 abgenommen haben. In die Augen fallend ist die Umlagerung der Einfuhren auf Westeuropa, hier wieder vor allem auf die sogenannten „liberalisierten“ Länder (Dänemark, Norwegen, Schweden, Belgien-Luxemburg, Niederlande, Schweiz, Österreich und Frankreich), also diejenigen, mit denen in der zweiten Hälfte 1949 (mit Frankreich Anfang 1950) liberalisierte oder teilliberalisierte Handelsverträge abgeschlossen worden waren.

Ergänzt werden diese Abbildungen durch die Angaben der Tabelle 2, die eine Aufgliederung der westdeutschen Einfuhr nach den wichtigsten von Nordamerika bezogenen Gütern vornimmt. Dabei werden alle Waren und Warengruppen aufgeführt, deren Einfuhr aus Nordamerika im ersten Halbjahr 1949 den Betrag von 1 Mill. \$ über-

schritten hat. Im ganzen handelt es sich dabei um 17 dem ernährungswirtschaftlichen und 13 dem gewerblichen Sektor zugerechnete Güter. Die Einfuhr wurde nach Bezugsgebieten aufgliedert (Abgrenzung vergl. Anmerkung zu Tabelle 1), so daß kenntlich wird, ob und wohin bei den einzelnen Waren eine Umlagerung deutscher Einfuhren aus Nordamerika erfolgt ist. Auf diese 30 Warengruppen entfielen im ersten Halbjahr 1949 93% der westdeutschen Gesamteinfuhr aus Nordamerika, so daß sich die Veränderungen und Verlagerungen daran ziemlich vollständig zeigen lassen. Diese Tabelle macht zweierlei deutlich:

Erstens, daß gerade die im ersten Halbjahr 1949 in der Einfuhr aus Nordamerika vorherrschenden Waren bis zum ersten Halbjahr 1950 überhaupt an Einfuhrbedeutung verloren haben. Ihre Gesamteinfuhr sank von 536,7 auf 424,5 Mill. \$, d. h. um rd. 111 Mill. Dollar, und in diesem Ausmaße ist die Einfuhr aus Nordamerika nicht verlagert worden, sondern schlechthin in Fortfall gekommen.

Zweitens aber zeigt sich, daß die Einfuhr eben dieser 30 Hauptwarengruppen aus Nordamerika

**Deutsche Einfuhr aus Nordamerika und anderen Erdteilen nach Warengruppen in den ersten Halbjahren 1949 (Vereinigtes Wirtschaftsgebiet) und 1950 (Bundesgebiet)**

(Werte in Mill. \$)

Warengattung	Einfuhr insges.		davon aus															
			Nordamerika		Westeuropa		Osteuropa		Afrika		Südamerika		Asien		Australien			
	1949	1950	1949	1950	1949	1950	1949	1950	1949	1950	1949	1950	1949	1950	1949	1950		
Milch	11,0	1,3	7,8	0,01	8,1	1,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Fleisch u. Fleischwaren	18,3	24,8	2,94	0,31	0,51	20,5	0,35	1,8	—	0,6	9,5	1,53	—	—	0,03	0,0	—	
Schmalz u. Talg	11,2	20,2	10,8	10,0	0,46	8,3	—	—	—	—	—	1,9	—	—	—	—	—	
Weizen	84,8	73,8	84,8	46,6	—	10,0	—	3,8	—	—	—	12,9	—	—	—	—	—	
Roggen	19,4	10,6	2,5	4,3	7,8	1,2	9,1	5,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer	7,0	0,65	2,3	—	0,75	0,22	4,0	—	—	—	—	0,43	—	—	—	—	—	
Mais	66,2	26,0	64,8	22,4	—	—	3,35	1,95	0,06	—	—	—	—	—	—	—	0,15	
Hirse	7,4	0,2	7,15	—	—	0,0	0,3	—	0,0	0,05	—	0,18	—	—	—	—	—	
Müllereierzeugnisse	11,7	0,96	11,7	0,86	0,0	0,09	—	0,01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Saatgut	11,2	2,0	4,2	0,3	6,7	1,5	0,2	0,13	0,05	0,0	—	—	0,02	0,0	0,1	0,1	—	
Hülsenfrüchte z. Ernährung	18,2	5,7	7,1	1,5	4,1	0,95	—	0,54	1,6	2,2	0,3	0,5	—	0,04	0,05	—	—	
Obst (außer Südfrüchten)	5,3	16,0	2,3	2,4	2,6	10,3	0,0	0,8	0,0	0,03	0,4	0,48	0,05	0,9	—	—	1,03	
Gemüse- u. Obstkonserven	3,3	0,86	1,9	0,02	1,4	0,8	—	0,06	—	0,0	—	—	—	—	—	—	0,02	
Ölfrüchte z. Ernährung	46,8	16,5	24,6	1,9	0,6	2,7	—	—	5,9	3,9	0,18	0,01	15,5	8,05	—	—	—	
Pflzl. Öle u. Fette z. Ernährung	15,5	29,7	10,2	5,8	1,05	15,7	0,06	0,9	0,44	3,2	0,0	0,0	3,6	4,0	0,2	0,0	—	
Bierextrakt, Kunstmilch u. a.	12,5	0,8	12,5	0,77	—	0,03	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rohtabak	18,6	19,3	7,4	8,1	9,1	5,0	1,8	0,65	—	0,04	0,77	2,8	0,0	2,8	—	—	—	
<b>Nahrungs- u. Genußmittel</b>	<b>358,0</b>	<b>249,0</b>	<b>264,0</b>	<b>105,4</b>	<b>38,0</b>	<b>78,6</b>	<b>15,3</b>	<b>17,2</b>	<b>10,0</b>	<b>10,1</b>	<b>11,1</b>	<b>20,6</b>	<b>19,2</b>	<b>15,8</b>	<b>0,3</b>	<b>1,2</b>	—	—
Rohbaumwolle	62,8	89,1	50,3	61,2	0,1	10,5	—	—	9,5	11,65	1,24	0,65	1,7	5,0	—	0,01	—	—
Abfälle v. Gespinstwaren	3,84	0,66	1,87	0,32	1,97	0,34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Felle u. Häute	19,9	22,3	3,85	0,57	1,1	3,9	0,08	0,03	0,7	2,1	12,0	12,1	2,0	2,7	0,23	0,84	—	—
Harze, Kopale, Schellack	5,5	2,74	1,9	0,53	1,5	1,0	—	—	0,47	0,14	0,21	0,0	1,43	1,06	0,0	0,0	—	—
Holzmasse, Zellstoff	18,3	12,4	6,2	0,56	12,1	11,8	0,03	0,07	—	—	0,01	—	—	—	—	—	—	—
Kupfer	17,0	13,4	5,0	2,4	9,2	5,0	1,1	1,3	1,1	3,24	0,54	1,44	0,07	0,02	—	—	—	—
Zink	4,9	0,14	2,9	0,13	2,0	0,01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Techn. Öle u. Fette	29,6	22,9	7,5	3,0	9,5	11,5	0,14	0,06	6,6	8,84	2,4	2,55	3,2	1,9	0,22	0,0	—	—
Leder	6,6	6,9	5,84	1,5	0,84	4,64	—	—	—	—	0,07	0,09	0,34	0,65	—	0,02	—	—
Salpetersaures Ammoniak	3,9	1,0	3,0	—	0,9	1,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunstharze, nicht härbar	1,26	0,34	1,06	0,2	0,20	0,14	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—
Strick- u. Wirkwaren aus Baumwolle	2,5	2,5	1,1	0,08	1,4	2,4	0,0	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kautschukwaren	2,5	2,1	1,9	1,2	0,56	0,86	0,04	0,0	—	—	—	—	—	0,03	—	—	—	—
<b>Gewerbliche Erzeugnisse</b>	<b>178,7</b>	<b>176,5</b>	<b>91,9</b>	<b>71,6</b>	<b>41,3</b>	<b>53,3</b>	<b>1,4</b>	<b>1,4</b>	<b>18,4</b>	<b>21,0</b>	<b>16,5</b>	<b>16,9</b>	<b>8,7</b>	<b>11,5</b>	<b>0,5</b>	<b>0,9</b>	—	—
<b>Zusammen</b>	<b>536,7</b>	<b>424,5</b>	<b>355,9</b>	<b>177,0</b>	<b>79,3</b>	<b>131,9</b>	<b>16,7</b>	<b>18,6</b>	<b>28,4</b>	<b>31,1</b>	<b>27,6</b>	<b>37,5</b>	<b>27,9</b>	<b>27,3</b>	<b>0,8</b>	<b>2,1</b>	—	—
Ubrige Erzeugnisse	428,2	695,3	25,5	31,7	224,8	426,4	23,3	17,9	27,9	67,0	30,1	47,6	50,3	54,9	23,3	46,4	—	—
Einfuhr insgesamt	964,9 <sup>1)</sup>	1120,8 <sup>1)</sup>	381,4	208,7	304,1	558,3	45,0	36,5	56,3	98,1	57,7	85,1	78,2	82,2	24,1	48,5	—	—

<sup>1)</sup> Einschl. der Einfuhr aus nicht ermittelten Ländern und den Eismeergebieten in Höhe von 18,1 Mill. \$ im 1. Halbjahr 1949 und 3,4 Mill. \$ im 1. Halbjahr 1950. Kleine Additionsabweichungen sind Abrundungsdifferenzen.

## Chronik / Verkehr

Einen monatlichen Fahrgastverkehr zwischen Montreal und Cherboung / Southampton will die Greek Line Steam Navigation Company of Canada einrichten

Schip en Werf, 4. 8. 50)

Die Elder Dempster Lines (Canada), Ltd., haben ihren seit 1902 betriebenen Dienst zwischen Montreal und Südafrika wegen Unrentabilität eingestellt.

(Shipping World, 6. 9. 50)

Die Pacific Far East Lines in San Francisco wollen einen monatlichen Dienst zwischen der USA.-Pazifik-Küste und der indonesischen Hauptstadt Jakarta aufnehmen. Bedient werden Yokohama, Nagoya, Kobe, Hongkong, Saigon, Jakarta, Singapur, Bombay und Basra.

(Shipping World, 6. 9. 50)

Die Shin Nippon Kisen hat um Erlaubnis für einen regelmäßigen Frachtdienst zwischen Japan, Formosa und den Philippinen (2 mal monatlich) nachgesucht.

(Norwegian Shipping News, 25. 7. 50)

### Luftverkehr

Der erste regelmäßige Hubschrauber-Postdienst auf dem europäischen Festland ist von der Sabena am 21. 8. 50 eröffnet worden. Der 4-Stunden-Flug führt von Brüssel über Libremont, Lüttich, Tongeren, Hasselt, Beringen, Turnhout, Herentals und Antwerpen zurück nach Brüssel.

(The Aeroplane, 25. 8. 50)

Die Swissair hat ihren Flugdienst nach Spanien auf die Strecke Zürich — Barcelona und zurück beschränkt. Luftfrachtsendungen nach spanischen Städten und Tanger werden von Barcelona aus mit Flugzeugen der spanischen Fluggesellschaft Iberia weiterbefördert.

(Schweizerische Verkehrs- und Tarifzeitung, 20. 8. 50)

Die amerikanischen United Airlines verstärken ab. 1. 10. ihren Dienst nach Honolulu (bisher nur von Los Angeles ausgehend) um einen direkte Fluglinie ab San Francisco.

(Transport, 18. 8. 50)

## WAHRUNGSNACHRICHTEN

### Europa

#### Belgien

Die Belgische Nationalbank hat am 9. 9. den innerbelgischen Diskontsatz von 3,25 auf 3,75 % p. a. erhöht, den Diskontsatz für Wechsel, die Einfuhroperationen finanzieren, von 2,5 auf 3 %, den Satz für Wechsel, die Ausfuhroperationen finanzieren, von 3,25 auf 3,75 %.

(Moniteur, 11./12. 9. 50)

von 355,9 auf 177,0 Mill. \$, also um rd. 179 Mill. \$, zurückgegangen ist, d. h. um 68 Mill. \$ stärker als die Gesamteinfuhr dieser Waren. In diesem Umfange haben also Umlagerungen von nordamerikanischen auf andere Bezugsgebiete stattgefunden. Abgesehen von im ersten Halbjahr 1950 ganz unbedeutend gewordenen Waren wie Zink und Textilabfällen hat eine Zunahme des Einfuhranteils Nordamerikas im Betrachtungszeitraum nur bei Rohtabak (von 40,1 auf 42,0 %) und Roggen (von 13,0 auf 40,2 %) stattgefunden. In beiden Fällen ging diese Zunahme auf Kosten der Bezüge aus Westeuropa, das im übrigen jedoch Hauptgewinner der „Entamerikanisierung“ gewesen ist. Ein Blick auf die Tabelle 2 zeigt das im einzelnen, wobei natürlich zu beachten ist, daß auch die anderen Erdteile dazu beigetragen haben, Lieferungen aus dem Dollarraum zu ersetzen. So wurde z. B. die westdeutsche Weizeneinfuhr, die im ersten Halbjahr 1949 ausschließlich aus dem nordamerikanischen Raum stammte, im ersten Halbjahr 1950 nur noch mit fast 64 % von dort bezogen und der Rest durch Einfuhren aus Südamerika (18 %), Westeuropa (14 %) und Osteuropa (5 %) ersetzt. Die Rohbaumwolle wurde Anfang 1949 zu 80 % aus Nordamerika importiert, in der ersten Hälfte 1950 nur noch zu 68 %, während Westeuropa

(Türkei) seinen Anteil um etwa ebensoviel — von 0,2 auf 12,1 % der Gesamteinfuhr — erhöht hat. In pflanzlichen Ölen und Fetten ermäßigte sich der nordamerikanische Anteil in der Vergleichszeit von 66 auf 20 %, während der westeuropäische Anteil von 7 auf 53 % stieg. Derartige Umlagerungen von Nordamerika auf Westeuropa finden sich bei den meisten Produkten, die noch im ersten Halbjahr 1949 sehr stark aus Nordamerika importiert wurden. In allen 30 Warengruppen zusammen stieg aber in der Betrachtungszeit auch der Anteil aller anderen Erdteile, wenn auch in weit geringerem Ausmaße als der Westeuropas.

### Anteil der Erdteile an der Einfuhr der 30 Warengruppen (in %)

Erdteil	1. Halbjahr		Differenz
	1949	1950	
Nordamerika	66,3	41,6	- 24,7
Westeuropa	14,8	31,0	+ 16,2
Osteuropa	3,1	4,4	+ 1,3
Afrika	5,3	7,3	+ 2,0
Südamerika	5,1	8,8	+ 3,7
Asien	5,2	6,4	+ 1,2
Australien	0,2	0,5	+ 0,3

Es ist zu erwarten, daß diese dem Streben nach Dollarsaving so günstige Entwicklung unter dem Einfluß der Rüstungskonjunktur in den USA. sich für das erste noch fortsetzen wird. Dr. Schl.

## Preisentwicklung für tierische Speisefette 1949/50

(Über die erste Nachkriegsentwicklung siehe Heft 5, 1949)

In unserem Bericht über die Märkte für pflanzliche Speiseöle und Fette im letzten Heft (Nr. 9) führten wir bereits aus, daß das vergangene Jahr eine erhebliche Entspannung der Weltversorgungslage in diesen Produkten brachte, die sich in einem teilweise beträchtlichen Preisrückgang widerspiegelt. Die nachstehende Tabelle zeigt zunächst die Verbesserung der statistischen Position auch bei den tierischen Fetten:

### Welterzeugung und Weltausfuhr von Fetten und Ölen <sup>1)</sup> (in 1000 t Fettinhalt)

Erzeugnisse	Erzeugung				Ausfuhr			
	1935/39	1947	1948 <sup>2)</sup>	1949 <sup>3)</sup>	1935/39	1948	1949 <sup>3)</sup>	1950 <sup>4)</sup>
Pflanzl. Speisefette, insg.	6 800	6 795	6 558	6 960	1 500	786	985	998
Palmöle, insg.	2 454	1 978	2 018	2 211	2 000	1 635	1 795	1 881
Industrieöle, insg.	2 675	2 818	8 015	2 887	901	480	401	401
Pflanzliche Fette, insg.	11 429	11 591	11 586	12 058	4 491	2 851	3 181	3 280
Butter	3 357	2 585	2 681	2 805	418 <sup>5)</sup>	817	404	417
Schmalz	2 722	2 159	2 268	2 476	172	172	295	200
Talg	1 815	1 878	1 869	2 014	177	142	240	249
Tierische Fette, insg.	7 894	6 622	6 768	7 295	767	631	939	866
Wal- u. Fischöl, insg.	948	529	564	621	666	437	431	440
Weltfetterzeugung	19 771	18 742	18 918	19 974	5 924	3 919	4 551	4 536

<sup>1)</sup> weitgehend geschätzte Zahlen <sup>2)</sup> Berichtigt <sup>3)</sup> Schätzung <sup>4)</sup> Vorausschätzung <sup>5)</sup> Durchschnitt 1934/38 Quelle: Foreign Crops and Markets v. 6. 3. 1950

Die gesamte Welterzeugung von tierischen Fetten erreichte 1949 ungefähr den Vorkriegsstand. Die letztjährige Talgproduktion überschritt ihn bereits erheblich, während die Butter- und Schmalzerzeugung zwar noch darunter blieb, für das laufende Jahr jedoch einen weiteren erheblichen Zuwachs aufzuweisen haben wird.

Die Gesamtausfuhr an tierischen Fetten war im Gegensatz zu den pflanzlichen Produkten 1949 bereits höher als vor dem Kriege, sank allerdings im laufenden Jahr durch den Rückgang der Schmalzexporte ein wenig ab.



## Großbritannien

Unter der einheitlichen Währung, die bei der Ostgruppe der britischen Besitzungen im Karibischen Meer eingeführt wird, wird es ein einziges System von Noten und Münzen geben für Barbados, Britisch-Guayana, die Leeward-Islands, Trinidad und Tobago und die Windward-Islands. Die Währungseinheit wird ein Westindischer Dollar sein, der in Sterling gleich 4 sh 2 d sein wird. Das alleinige Recht der Notenausgabe wird ein Wahrungsamt für die britischen karibischen Besitzungen haben. (Crown Colonist, Sept. 1950)

## Niederlande

Die Nederlandsche Bank hat am 25. 9. den Bankdiskontsatz von 2,5 % auf 3 % erhöhet. (Het Financieele Dagblad, 26. 9. 50)

## Italien

Das italienische Deviseninstitut hat den Banknotenhandel freigegeben, so daß nunmehr die Bank von Italien und die Kreditinstitute zum vorbehaltlosen Ankauf von Banknoten ermächtigt sind. (Il Sole, 6. 9. 50)

## Schweden

Unter dem Eindruck der Preissteigerungen an den Weltmärkten erörtern schwedische Finanzkreise die Frage einer Aufwertung der Schwedenkrone, mit der man gewissen Inflationstendenzen entgegenzutreten könnte. Man hält einen Kurs von 4,50 Kr. für 1 \$ für richtiger als den gegenwärtigen von 5,18 Kr. (Neue Zürcher Zeitung, 19. 9. 50)

## Nord-Amerika

### USA.

Auf der Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds in Paris stellte der Präsident des Fonds, C. Gutt, fest, daß im Laufe der letzten Monate aus den USA. Gold in einem Ausmaß abgeflossen sei, das, auf das ganze Jahr umgerechnet, 2 Mrd. \$ ausmache. Damit habe eine Neuverteilung des Goldes eingesetzt. (Neue Zürcher Zeitung, 13. 9. 50)

### Kanada

Die Gerüchte, wonach der kanadische Dollar bis zur Parität mit dem US-Dollar aufgewertet würde, haben zu spekulativen Käufen von kanadischen Dollarnoten und Wertpapieren und entsprechenden Kurssteigerungen geführt. (Financial Times, 26. 9. 50)

Zum ersten Mal nach 11 Jahren wurde, wie der kanadische Finanzminister am 30. 9. bekanntgab, für den kanadischen Dollar die feste Relation zum US-Dollar aufgehoben und seine Kursbildung dem freien Markt ublassen. (Financial Times, 2. 10. 50)

Entsprechend der Entwicklung bei den pflanzlichen ölen und Fetten hat sich auch bei den tierischen Produkten die etwa zu Beginn des Jahres 1948 — teilweise sogar schon früher — einsetzende rückläufige Preisbewegung fortgesetzt. So liegt der Durchschnittswert des Jahres 1949 für amerikanische Butter um rd. 20 % unter dem vorjahrigem Mittel, während im gleichen Zeitraum der Preis für Schmalz um 43 % und für Talg sogar um 60 % zurückgegangen ist. Die Notierungen für Talg sanken im April 1949 sogar unter den Vorkriegsdurchschnitt. Ebenso fiel der Preis für amerikanisches Schmalz im November 1949 fast auf den Vorkriegsstand zurück, während die Butterpreise in den USA. sich etwa auf der Höhe ihres Stutzungspreises bewegten.

Dieser starke Preisdruck erklärt sich im wesentlichen daraus, daß mit dem wachsenden Angebot der Naturprodukte der Wettbewerb der ohnehin billigen synthetischen Erzeugnisse ständig zunimmt. Von Margarine abgesehen bereitet in den USA. ein unter der Bezeichnung „MYRJ 45“ gehandeltes synthetisches Fett, das vor allem von Großbäckereien verwendet wird, insbesondere dem an sich hochwertigen amerikanischen Schmalz eine empfindliche Konkurrenz. Das amerikanische Landwirtschaftsministerium hat gerade in den letzten beiden Jahren zur Genüge erfahren, daß relativ hohe Preise für Naturfette zwangsläufig zu einem Ausweichen der Nachfrage auf die synthetischen Substitutionsguter führen.

Der Koreakonflikt mit seinen bekannten wirtschaftlichen Begleiterscheinungen wirkte sich zunächst auch auf die Fettmarkte aus und führte mehr oder minder zu einem Auftrieb bei allen drei genannten Produkten. Infolge der Butterschwemme in den USA. blieb der amerikanische Butterpreis noch im August ds. Js. im Durchschnitt unter dem Jahresmittel 1949, während die Durchschnittspreise für Schmalz und Talg durch eine verstärkte Nachfrage das Niveau des Vorjahres überschritten. Bei Schmalz trat jedoch schon im August eine Beruhigung der Lage ein, der Talgpreis entwickelte sich etwa ab Mitte September wieder rückläufig. Ob jedoch die Preise für tierische Fette in den USA. auf das Niveau unmittelbar vor Ausbruch des Koreakrieges zurückgehen werden, ist angesichts der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung, die eine ständig wachsende Nachfrage nach Fetten aller Art im Gefolge haben wird, kaum anzunehmen.

Preisvergleich bei tierischen Speisefetten

Ware	J. D.	Monatsdurchschnitte 1949				Monatsdurchschn. 1950		
	1938	Januar	April	August	Dez.	Januar	April	August
Preise in RM/DM je 50 kg								
Deutsche Markenbutter	183,85	226,—	226,—	226,—	226,—	226,—	260,—	240,—
New York, 92 score	76,89	231,25	219,87	226,48	292,48	289,23	275,80	283,67
Grobrit., austral.	69,02	81,02	81,02	92,84	80,92	81,50	88,61	99,78
Preise in RM/DM je 100 kg								
Hamburg, Schmalz, ausländ., verzollt <sup>1)</sup> unverzollt <sup>2)</sup>	190,— 68,60	276,— 144,—	276,— 127,50	276,— 147,90	276,— 153,56	276,— 144,32	286,— 148,52	249,— 196,40
Chicago, Prime Western Steam	44,06	110,55	89,07	95,95	97,06	99,08	112,70	136,—
London, amerik. Importware	59,35	118,80	118,80	118,80	149,84	149,84	149,84	149,84

Umrechnungskurse:

1938: 1 \$ = RM 2,490; 1 £ = \$ 4,89  
Jan./Aug. 1949: 1 \$ = DM 3,330; 1 £ = \$ 4,0275  
ab Dez. 1949: 1 \$ = DM 4,205; 1 £ = \$ 2,80

<sup>1)</sup> Grohandelseinkaufspreis

<sup>2)</sup> Amerik. Importeureinkaufspreis ab Freihafenlager Hamburg.

Die vorstehende Übersicht labt zwar keinen exakten Vergleich unter dem Wettbewerbsgesichtspunkt zu, da Zölle, Frachten, Versicherungsprämien usw. sowie auch Qualitatzu- oder abschläge hierin mit Ausnahme des deutschen Zolls auf Schmalz außer acht geblieben sind. Immerhin zeigen die angeführten Zahlen die Veränderungen in den Preisrelationen. Vor dem Kriege wurden in Deutschland unter dem Schutz der nationalsozialistischen Agrarpolitik für Butter und Schmalz vergleichsweise die höchsten Preise gezahlt, erst in großem Abstand folgten die englischen und amerikanischen Preise. In dem Zeitraum 1949/50 stiegen die amerikanischen Butterpreise in ihrer absoluten Höhe schneller als die deutschen. Insgesamt hat sich das Spannungsverhältnis zwischen den deutschen und amerikanischen Butterpreisen erheblich verringert. Die deutschen Schmalzpreise liegen dagegen infolge des Einfuhrzolls und der Ausgleichsabgaben beträchtlich unter den amerikanischen. Die Erhöhung der englischen Butterpreise ist relativ am geringsten. Mithin liegen diese im Zeitraum 1949/50 weit unter denen der beiden anderen Länder, während die englischen Schmalznotierungen zu den amerikanischen ungefähr die gleiche Relation zeigen wie vor dem Kriege. —

## Pressereferate zum Dollar Drive Problem

### ALLGEMEIN

**„USA. — ein fremdartiger Markt“** (The USA. — A Different Marketing Climate)

*Betro Review, Nr. 3, August 1950, S. 47*

1950 hat Mr. Samuel B. Eckert unter dem Titel "Fundamentals of Sound Marketing" eine Gedächtnisrede für Charles Coolidge Parlin, einen modernen amerikanischen Marktforscher, gehalten, in der er etwa folgendes ausführte:

Die Werbekosten müssen reduziert werden und der Wettbewerb muß erfolgreich sein. Um das zu erreichen, darf vor dem Beschreiten neuer Werbewege nicht zurückgeschreckt werden. Der amerikanische Markt wird für neue Werbeideen immer aufgeschlossen sein. Nach Eckerts Erfahrungen ist kein Markt so ausschließlich in einer Hand, daß er nicht erobert werden kann. Gerade der sich stark fühlende Wettbewerber ist am ehesten zu stürzen, da eine Werbeorganisation, die glaubt, daß sie nicht angegriffen werden kann, wenig für die Öffentlichkeit tut.

Wenn die Wahl zwischen besserer Qualität zum gängigen Preis und üblicher Qualität zum niedrigeren Preis besteht, soll das erste gewählt werden. Weiterhin entscheidet nach Eckerts Erfahrungen der Käufer selbst, ob eine Ware passend oder unpassend für ihn ist.

**„Chicago als internationaler Messeort“** (Chicago adopts the International Fair)

*The Statist, Nr. 3782, 2. 9. 1950, S. 313*

Dreißig Chicagoer Geschäftsleute haben sich bereits entschlossen, der zweiten Messe 1951 ihre moralische und finanzielle Unterstützung zu gewähren. Die 1951iger Messe soll vom 10. bis 23. September dauern, und Pläne für eine dritte Messe im April oder Mai 1952 sind schon gemacht worden.

Die Bedenken, die gegen die Messe in Chicago vorher von Amerikanern und Europäern erhoben wurden, haben sich nicht bewahrheitet. In Chicago wurden Waren gezeigt, die für den dortigen Markt völlig neu waren. Der Eindruck starker Konkurrenz unter den Ausstellerländern, die oft die gleichen Artikel anboten, schien größer, als er in Wirklichkeit war, da die Kapazitäten die schnelle Lieferung großer Aufträge nicht zulassen.

**„Ein sensibler Markt“**

*Export-Dienst, Nr. 9, Sept. 1950, S. 20*

Bei den Ländern des Dollarblocks: Mexiko, Guatemala, El Salvador, Nikaragua, Costa Rica, Panama, Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Venezuela, Dominikanische Republik, Haiti, Kuba haben wir auf der einen Seite die amerikanische Vorherrschaft in preislicher, qualitativer, quantitativer und administrativer Hinsicht, auf der anderen Seite aber die grundverschiedene Mentalität und den eigenen Geschmack. Die Achtung ihrer Eigenart ist Voraussetzung, um in freundschaftliche Geschäftsbeziehungen zu kommen. Wenn Deutschland diese Märkte erobern will, hat es mit der Konkurrenz Nordamerikas zu rechnen. Man erhofft drüben von deutschen Waren niedrigere Preise bei gleicher oder besserer Qualität.

### GROSSBRITANNIEN

**„Überseischer amtlicher Informationsdienst als Hilfe der britischen Industrie“** (How Official Information Services overseas help british Industry)

*Board of Trade Journal, 15. 7. 1950*

Ein Informationsdienst der britischen Regierung hat sich die Aufgabe gestellt, das Ausland über die Entwicklung und Fortschritte der englischen Exportartikel zu unterrichten. Alle erdenklichen Werbemittel werden in den Dienst dieses Programms gestellt, z. B.: illustrierte Anzeigen und Nachrichten in Tageszeitungen und Zeitschriften, Radio- und Fernsehprogramme, Nachrichten in Büchern, Magazinen und anderen Druckschriften, Filmreklame, Plakatanzeigen, Schaufensterauslagen und Führungen ausländischer Besucher durch britische Industriezentren. Die Firmen sollen diesen Informationsdienst benutzen, da er wirksamer ist als Einzelwerbung.

Zwölf britische Spielzeugfabrikanten, die ihren Absatz in den USA. vergrößern wollten, trieben folgende Werbeaktion: Sie ließen fünf Fernsehprogramme und vier Radioprogramme durchführen und benutzten zwei Wochenschauen als Werbemittel. In den New Yorker Zeitungen erschienen Bilder und in 2000 Zeitungen kurze Anzeigen. Außerdem wurde die Werbung in 1200 Rundfunknachrichten erwähnt. Die Vertreter in New York schätzen den Wert der Werbeaktion auf 1 Mill. \$. Man muß dabei daran denken, daß es sich um kostenlose Werbung handelt und es die Firmen viel Geld kosten würde, wenn sie die Anzeigen bezahlen müßten.

**Regierungshilfe für britische „Dollarhotels“**

*Neue Zürcher Zeitung, 2. 9. 1950*

In England ist ein Unterstützungsplan für „Dollarhotels“ ausgearbeitet worden. Die Regierung will in den Hotels, die nach Meinung eines Beratungsausschusses dazu geeignet sind, die Unterbringungsmöglichkeiten für amerikanische und kanadische Gäste vergrößern und sich an Ausgaben für die Ersetzung bestehender Hoteleinrichtungen beteiligen. Für Neueinrichtungen werden nur solche Ausgaben berücksichtigt, die bis zum 31. 3. 1951 erfolgt sind. Die staatlichen Beihilfen für die Ersetzung von Einrichtungen werden sich nach der im Kalenderjahr 1951 von amerikanischen und kanadischen Besuchern tatsächlich benutzten Zahl der Zimmer richten. Der Beratungsausschuß bzw. das

## Chronik / Währung

### Mittel- und Südamerika

#### Costa Rica

Die Zentralbank von Costa Rica hat den amtlichen „freien“ Wechselkurs von 8 Colon für den US-\$ auf 7,5 Colon herabgesetzt. Diese Maßnahme zusammen mit der Freigabe großer Dollarbeträge seitens der Bank hatte unmittelbar einen Kursfall von 9 auf 8,2 Colon für den US-\$ auf dem nicht-amtlichen Devisenmarkt zur Folge.

(Financial Times, 26. 9. 50)

#### Argentinien

Das Mehrfachsystem, das bisher 9 Wechselkurse für den Peso umfaßte, wurde durch ein einfacheres ersetzt. Es gibt künftig nur noch den Kurs von 14 Pesos für 1 £ bei Grundexporten und Vorzugsimporten, einen Kurs von 21 Pesos für 1 £ für Grundimporte und Vorzugsexporte und einen freien Pesokurs.

(Financial Times, 30. 8. 50)

#### Afrika

##### Italienisch-Somaliland

Die italienische Verwaltung von Somaliland hat eine neue Währungseinheit eingeführt, die Somalo (So) heißt, in 100 Centesimi unterteilt ist und den Wert von 0,124419 g Gold hat.

(Economische Voorlichting, 29. 9. 50)

#### Ferner Osten

Trotz der scharfen Regierungskontrolle des malayischen Zahlungswesens wird eine beträchtliche Menge malayischen Geldes in den Nachbarländern benutzt. Nach Ansicht der malayischen Währungsbehörde liegt darin ein Beweis für weitreichende Anerkennung der Stabilität des malayischen Dollars. In Kürze wird eine Vereinigte Währungsbehörde für den Malayischen Bund, Singapur Nord-Borneo und Sarawak errichtet. (Times, 5. 9. 50)

#### Ceylon

Ceylon ist der Internationalen Wiederaufbaubank und dem Internationalen Währungsfonds als das 49. Mitglied beigetreten; seine Quote am Währungsfonds beträgt 15 Mill. \$.

(Neue Zürcher Zeitung, 31. 8. 50)

## INDUSTRIENACHRICHTEN

### Textilindustrie

Zwei neue Textilfabriken haben auf dem Industrie-Gelände von South Kirkby im südlichen Teil von Yorkshire (England) den Betrieb aufgenommen. In dem Werk der Invicta Knitting Company werden 600, in der Fabrik von Jonie Jonee Woollies 250 Arbeitskräfte beschäftigt.

(Times Review of Industry, August 1950)

## Chronik / Industrie

Die schottische Teppichfabrik Blackwood, Morton and Sons in Kilmarnock errichtet eine neue Weberei in Ste. Therese bei Montreal (Kanada). Das Werk soll im Oktober betriebsfertig sein. Die kanadischen Arbeiter werden von schottischen Technikern ausgebildet. Die Belegschaft beträgt zunächst 120 Personen. Die Jute- und Wollgarne werden aus Schottland bezogen. Außerdem wurden Maschinenanlagen aus Kilmarnock nach Kanada gebracht.

(Times Review of Industry, Sept. 50)

### Verschiedene Industrien

Das Werk der Christiana Portland Cement in Slemmestad (Norwegen) wurde seit Kriegsende beträchtlich ausgebaut. Die Produktionskapazität soll Ende dieses Jahres 350 000 t Zement betragen.

(Times Review of Industry, August 1950)

Die Firma Aiton aus Derby hat jetzt in Southwick am River Wear (England) die Herstellung von Röhren für Kraftwerke und Ölraffinerien aufgenommen. Die Produktion, bei der etwa 200 Arbeiter beschäftigt werden, soll in etwa neun Monaten 150 t Röhren monatlich betragen.

(Times Review of Industry, August 1950)

In Rishon Le Zion (Israel) hat eine neue Fabrik die Herstellung von Bewässerungs-Röhren begonnen. Die Tagesproduktion beträgt 1000 m Röhren.

(Times Review of Industry, Sept. 50)

Die Pacific Mills Ltd. und die Canadian Western Lumber Co. finanzieren je zur Hälfte den Neubau einer Papierfabrik für die Elk Falls Company in der Nähe von Duncan Bay, 150 km nördlich von Victoria (Kanada). Das neue Werk erhält eine Anfangsproduktionskapazität von täglich 300 t Zeitungspapier und soll noch vor Oktober 1952 betriebsfertig sein.

(Financial Times, 9. 8./10. 8. 50)

Das neue Werk für die Herstellung von jährlich 70 000 t gebleichter und ungebleichter Zellulose für Kraftpapier der H. R. Macmillan Export Co. bei Nunaimo (Britisch-Kolumbien) wurde Mitte August eröffnet.

(Financial Times, 17. 8. 50)

In Banbridge, County Down (Nordirland) wird in Kürze eine neue Schuhfabrik der Down Shoes eröffnet.

(Times Review of Industry, August 1950)

Die erste große Fleischfabrik in Tanganyika wurde am 25. August in Dar-es-Salaam eröffnet. Die Fabrik gehört der Tanganyika Packers, Ltd., und wird von der Regierung und der Firma Liebig gemeinsam betrieben. Die Anlage kann täglich 500 Stück Rindvieh verarbeiten. Ein Teil der Produktion wird exportiert.

(Financial Times, 26. 8. 50)

Ministerium hat die Möglichkeit, alle Forderungen und Anträge nachzuprüfen. In Fällen der Zustimmung trägt die Regierung einen Teil der Ausgaben, der jedoch auf den Betrag der tatsächlich bezahlten Umsatzsteuer für die Neuanschaffungen begrenzt ist.

## IRLAND

### „Irlands Bemühungen um Exportsteigerung“ (Eire's Drive to increase Exports)

*The Times Review of Industry, Nr. 43, August 1950*

Irland ist bemüht, sein Handelsbilanzdefizit zu beseitigen, und ist u. a. bestrebt, seinen Export nach den USA. auszudehnen. Die erste Anstrengung machte die Regierung in dieser Hinsicht auf der Chicago-Messe. Eine irische Exporteurvereinigung hat sich gebildet, die alle Exporteure zum Erfahrungsaustausch in bezug auf Handels- und Währungsprobleme anregen will. Sie will Marktuntersuchungen und Ausstellungen im Ausland durchführen.

## KANADA

### „Konsumgutverpackung für den kanadischen Markt“ (Packaging Consumer Goods for the Canadian Market)

*Betro Review, August 1950, Nr. 3, S. 52*

Die Betro schickte eine Kommission nach Kanada, um durch eine Konsumentenbefragung die Wirkung der englischen Verpackung in Kanada festzustellen. Die Befragung bezog sich auf folgende Artikel: Schneidwaren, Kolonialwaren, Drogerieartikel und Herrenwäsche. Von dem Ergebnis der Untersuchung sind u. a. zu nennen:

Die britische Verpackung ist nicht farbenprächtig genug.

Die benutzte Pappe muß von besserer Qualität sein.

Für viele Artikel soll durchsichtiges Verpackungspapier verwendet werden.

Kleine Mustersendungen würden neue Kunden werben.

Die zweisprachige Beschriftung wird empfohlen.

Für die britische Industrie ist Kanada ein großer Absatzmarkt, so daß die Beobachtung dieser Ratschläge wichtig ist.

## ÖSTERREICH

### „Beschwerden aus den USA. über österreichische Exporteure“

*Der Österreichische Volkswirt, Nr. 35, 1. 9. 1950, S. 7*

Beträchtliche Mittel wurden schon für die Exportförderung nach den USA. aufgewandt. Stimmen aus den USA. lassen jedoch am Erfolg zweifeln. Dieser Mißerfolg soll auch auf das Verhalten der österreichischen Kaufleute zurückzuführen sein. So hat es z. B. die österreichische Geschmacksindustrie abgelehnt, auf Grund der Einsendung von Mustern und Zeichnungen Geschäfte in den USA. anzubahnen. Sicherlich haben österreichische Firmen schlechte Erfahrungen mit Mustersendungen gemacht, weil sie sich nicht vorher über die Bonität ihrer amerikanischen Partner orientierten. Die relativ niedrigen Arbeitslöhne verleihen den österreichischen Geschmacksherstellern Konkurrenzfähigkeit, aber es ist nicht zu erwarten, daß seriöse amerikanische Firmen ohne Muster oder Zeichnungen auch nur einen Probeauftrag erteilen.

### „Beschickung von ausländischen Messen im Jahre 1951“

*Industrie- und Handelszeitung, Wien, Nr. 15, 1. 9. 1950*

Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Bundeshandelskammer hat es übernommen, alle jene Erzeugnisse von Firmen und Firmengruppen zusammenzufassen, die für ausländische Märkte von besonderem Interesse sind, und diese Waren bei der Ausarbeitung der Pläne für die Messebeschickung im kommenden Jahr zu berücksichtigen.

## USA.

### „Billige Konsignationslager für den USA.-Markt“

*Eildienst für den Außenhandel, Wien, Nr. 29, 15. 7. 50, S. 1*

Ein Hauptproblem bei der Intensivierung des Handelsverkehrs mit der Dollarzone ist die rasche Warenanlieferung und die Einlagerung einer genügenden Anzahl von Gütern für den amerikanischen Markt. Der Kongreß hat vor kurzem als Abänderung des Foreign Trade Zones Act des Jahres 1934 das Gesetz 566 angenommen, das die Ausstellung und Erzeugung ausländischer Waren in den Freihandelszonen vorsieht, was die Bedeutung dieser Zonen für den europäischen Kaufmann bedeutend erhöhen wird. Die OEEC. hat die Absicht, im Herbst ds. Js. eine Expertenkommission im Rahmen der Technical Assistance nach den USA. zu entsenden, um allen Staaten Gelegenheit zu geben, das Wesen der Freihandelszonen und die Heranziehung für den inländischen Produzenten und Exporteur zu studieren. Als besondere Vorteile fallen u. a. ins Auge: die Aufrechterhaltung von Konsignationslagern; die erforderlichen Markenbezeichnungen des Ursprungslandes können in der Zone angebracht oder, falls sie den rigorosen Bestimmungen des Zollgesetzes widersprechen, abgeändert und neu adjustiert werden; die Waren können als Massengüter in die Freizonen gebracht und dort den jeweiligen Bedürfnissen des Konsumenten entsprechend mit amerikanischem Verpackungsmaterial für den Verkauf bereit werden; Waren können mit Erzeugnissen der USA. oder jener anderer Staaten vermischt oder zusammengesetzt werden; auch für die Einstufung in den amerikanischen Zolltarif können Veränderungen mit den Waren vorgenommen werden, um eine günstigere tarifmäßige Eingliederung zu erreichen; ferner können unverkäufliche Waren durch Auktion verkauft werden und durch Quoten restringierte Waren bis zur Erhöhung der Einfuhrquote eingelagert werden.

Der ausländische Exporteur trägt keinerlei Kosten für die Begutachtung der in den Freihandelszonen eingelagerten Waren durch Zollbehörden. Die Einlagerung kann auf unbeschränkte Zeit erfolgen.